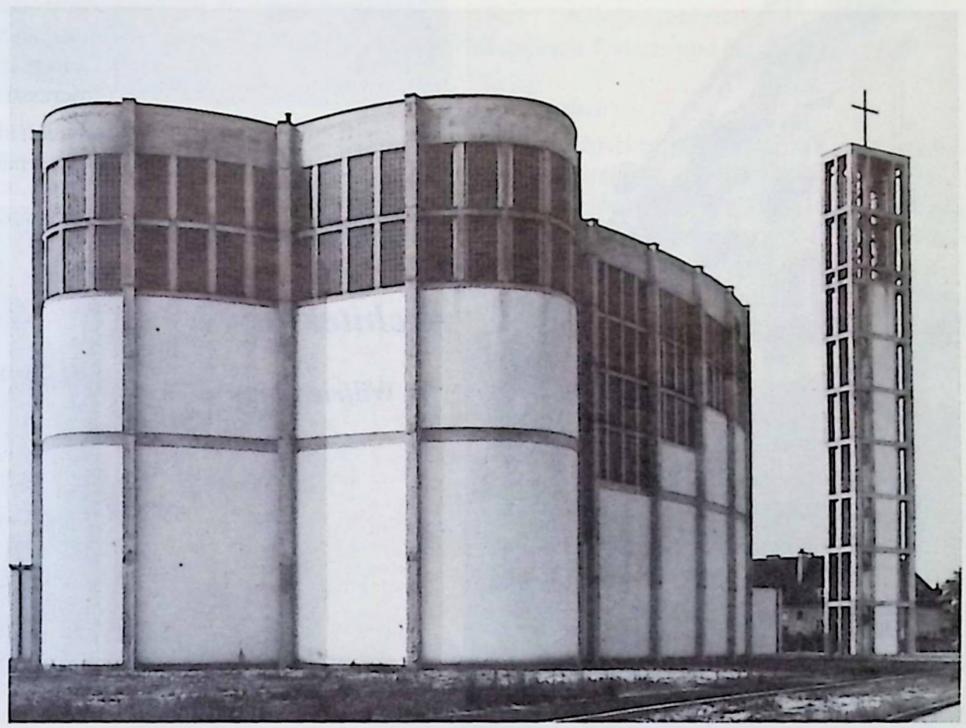


I 90764/47

# VEREIN DENKMALPFLEGE IN OBERÖSTERREICH



Pfarrkirche Hl. Theresia auf dem Keferfeld in Linz, 1958–61, von Rudolf Schwarz

Foto: Michalek

*Aus dem Inhalt:  
Denkmalschutz für moderne Architektur?!  
Ensembleschutz  
Technische Denkmale  
Denkmalpflege – auch ein wichtiger  
Wirtschaftsfaktor*



Wohnhaus in Linz, Museumstraße 6/8, 1912/13 erbaut von Mauriz Balzarek

2

Was fällt Ihnen ein bei . . . ? Mit dieser Frage waren wir alle schon konfrontiert. Ernsthaft und folgeschwer vielleicht bei jenen „undurchsichtigen“ Tests, die aus Begriffsassoziationen auf bestimmte Eignungen und Eigenschaften schließen, heiter jedoch zumeist bei jener Vielzahl von Ratespielen, in denen die „schnelle Antwort“ zum Programm zählt. Was fällt Ihnen ein bei . . . Denkmalschutz? Ganz jenseits von Test und Unterhaltung assoziiert das Alltagsverständnis zunächst wohl das unzweifelhaft Bedeutende, durchaus im Sinne jener Kriterien, die auch das österreichische Denkmalschutzgesetz nennt: geschichtlich, künstlerisch, kulturell. Im Reigen der Antworten würden daher immer wieder Stifte und Kirchen, Burgen und Schlösser, Palais und hervorragende Bürgerhäuser genannt werden, weniger häufig vielleicht Plätze, Straßen, Orte, Städte im Sinne von Denkmal-Ensembles, und natürlich auch noch manch andere Kategorie. Und einige besonders Schlagfertige würden überhaupt ganz andere Perspektiven

## Denkmalschutz für moderne Architektur ?!

von Wilfried Lipp

### AutorInnen dieser Nummer:

Mag. Carl Aigner  
 Camillo Gannitzer (Kaleidoskop)  
 Stephanie Haslinger-Schulz  
 Univ.-Doz. Dr. Wilfried Lipp  
 Fritz Lichtenauer  
 Dr. Waltraud Anna Mitgutsch  
 Konsulent Gottfried Reichart  
 Arch. Dipl.-Ing. Josef Schütz  
 Mag. Ferdinand Sokolicek  
 Christian Steinbacher  
 Rudolf Weilhartner  
 Dr. Franz Zamazal

assoziiieren und mit „zuviel“ oder „zuwenig“ antworten oder die finanzielle, in der Tat „schief“ liegende Schlagseite der Frage ansprechen.

Jedenfalls: kaum jemand würde wohl für's erste moderne Architektur und Denkmalschutz zusammenbringen – und doch ist dies ein wichtiges, zunehmend an Bedeutung gewinnendes Thema. Nicht nur die Frage also: Was ist ein schützenswertes Denkmal? kennt mehr Antworten als es zunächst scheinen mag, sondern auch die Frage: ab wann kann etwas Denkmal sein und ein öffentliches Erhaltungsinteresse festgestellt werden?

In allen historischen Disziplinen begegnet man dem Phänomen der Verkürzung des Zeitab-



Römerbergschule, Linz, erbaut 1907 von Matthäus Schlager  
 Foto: Bundesdenkmalamt

standes bei der Beurteilung der Dinge und Ereignisse. Das ist eine Begleiterscheinung zur durchgreifend festgestellten Beschleunigung der Prozesse. Auch die Beurteilungskriterien von Denkmalschutz und Denkmalpflege blieben davon nicht unberührt. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die derzeit heftig geführte Diskussion um die Schutzwürdigkeit des erst 1976 als Palast der DDR errichteten „Baukastens“ aus weißem Marmor und braunem Glas in Ost-Berlin. Aber auch hierzulande erinnert man sich noch gut der Kontroversen um Aufgabe oder Erhaltung des Haas-Hauses aus den 50er Jahren am Wiener Stephansplatz, ein Streit, der zugunsten des Neubaus von Hans Hollein entschieden wurde. In Salzburg erregt die Frage, ob Mozarts Wohnhaus am Marktplatz in seinem durch Kriegszerstörung verloren gegangenen Teil rekonstruiert, oder ob die an dieser Stelle errichtete „ehrlliche“ Wiederaufbauarchitektur der 50er Jahre erhalten werden soll, die Gemüter. In Oberösterreich ist, das Thema von der Peripherie her pointierend, an den hartnäckigen Kampf der Linzer Stadtwerkstatt und die Anfang der 80er Jahre entstandene Sgraffitofassade ihres Urfahrner Stammhauses zu erinnern oder auch an die Ge-

O.Ö. LANDESMUSEUM

BIBLIOTHEK

Inv. Nr. 970/1994

schichte der „Nike“ am Brückenkopfgebäude West in Linz, für die 1979 geradezu im Stile eines öffentlichen Kulturstreits, der Denkmalschutz reklamiert wurde.

Weniger dramatisch: das 20. Jahrhundert ist bald 100 Jahre alt und die zitierte Verkürzung des historischen Abstandes muß gar nicht bemüht werden, wenn sich der Denkmal-

schutz der Architektur dieses Jahrhunderts annimmt. So ist es erfreulicherweise auch eine gar nicht geringe Zahl von Denkmalen, die die Epoche noch im Jahrhundert ihrer Entstehung auszeichnen.

In zeitlicher Folge seien einige davon aufgelistet (z. T. ist das denkmalbehördliche Ermittlungsverfahren noch im Gange).

### Jugendstil

Schulbauten: Linz, Römerbergschule von Matthäus Schlager, 1907. Von Julius Schulte wurden in Linz die Körnerschule 1910/11, die Weberschule 1911–13, und die Raimundschule 1912 errichtet.

Kraftwerk Steyrdurchbruch, 1908 von Mauriz Balzarek errichtet; Landesvilla in Bad Hall aus den Jahren 1912–14, ebenfalls von Balzarek. Linzer Zweiganstalt des Dorotheums, Fabrikstraße 26, 1911 durch Baumeister Franz Kowarik errichtet.

Zahlreiche Wohnbauten, z. B. von Hans Feichtlbauer, Matthäus Schlager und Mauriz Balzarek.

### Neue Sachlichkeit – Zwischenkriegszeit

Villenbauten und Landhäuser: Villa Schlosser, Linz, Auf der Gugl 48, 1923/24 von Karl Lehmann; Villa Rosenbauer, Linz-Pöstlingberg, 1929/30 von Lois Welzenbacher; Landhaus Eichmann in Litzlberg von Clemens Holzmeister 1928; Landhaus Gamerith in Unterbuchberg am Attersee von Anton Plischke 1933/34; Bundes-Studienbibliothek, Linz, Schillerplatz, Julius Smolik und Robert Buchner 1930/32.

Schulbauten: Kreuzschwesterschule, Linz, Clemens Holzmeister 1926/29; Diesterwegschule, Linz, Kurt Kühne 1929/31; Schulgebäude des Konvents der Ursulinen, Linz, Matthäus Schlager, 1930/37; Hauptschule in Eferding, 1925, Julius Schulte; Hauptschule in Ebensee, 1927, Julius Schulte; Realgymnasium der Schulschwester in Wels, 1929/30, durch Hans Steineder errichtet.

Braugasthof Hans Hofmann, Aspach, 1924, Hans Wolfsgruber; Strandbad Gmunden, von Franz Geßner 1927.

Das Kurmittelhaus in Bad Ischl, Bahnhofstraße 1, von Clemens Holzmeister und Max Fellerer 1929–31.



Villa Schlosser, Linz, Auf der Gugl, 1923/24 von Karl Lehmann  
Foto: Bundesdenkmalamt

Die Aufstockung des Hauptpostamtes in Linz, Kollegiengasse, durch Julius Schulte 1924/26. Die Linzer Fleischmarkthalle (1928) und das Linzer Parkbad (1929/31) von Kurt Kühne. Die Tabakfabrik, errichtet von Peter Behrens und Alexander Popp in den Jahren 1929/35.

### 40er Jahre

Linzer Brückenkopfgebäude Ost und West, 1938–43, Anton Estermann und Roderich Fick; Nibelungenbrücke, 1938–40 durch Friedrich Tamms und Karl Schaechterle.

### 50er Jahre

Österreichische Nationalbank, Linz, Christian-Coulin-Straße 28, Erich Boltenstern und Eugen Wachberger 1951–53; Handelskammer am Linzer Hessenplatz, 1950/52, Gustav Lassy, Kurt Schlauss und Paul Theer; Landestheater in Linz, Neubau der Kammerspiele durch Clemens Holzmeister 1954–58.

Pfarrkirche St. Michael, Linz, Am Bindermichl 26, Friedrich Reischl, 1955–57; Pfarrkirche Hl. Theresia auf dem Keferfeld in Linz, 1958–62, Rudolf Schwarz. In Steyr, Arbeiterstraße 4, das Seelsorgezentrum Ennsleiten, 1958–61, Arbeitsgruppe 4 (Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent und Johannes Spalt und Johann Georg Gsteu).



Linzer Fleischmarkthalle, 1928 von Kurt Kühne

Foto: Bundesdenkmalamt

Aus den folgenden Jahrzehnten exemplarisch noch einige Objekte, auf die zumindest die „Denkmalvermutung“ zutrifft.

### 60er Jahre

Synagoge, Linz, Bethlehemstraße 26, 1966–68, Fritz Goffitzer; ORF-Landesstudio Oberösterreich von Gustav Pechl, 1968–73.

### 70er Jahre

Das Brucknerhaus, Linz, Untere Donaulände 7, 1969–74, von Kaija und Heikki Siren; die Pädagogische Akademie der Diözese Linz, Franz Riepl und Othmar Sackmayer 1968–75.

## 80er Jahre

Neues Linzer Rathaus, Brückenkopf Alt-Urfahr-West, Rupert Falkner.

## 90er Jahre

Noch im Bau befindlich: Das Design-Center von Architekt Thomas Herzog.

Grundlegende Erhebungen zur Architektur des 20. Jahrhunderts hat Arch. Prof. Friedrich Achleitner geleistet. (F. Achleitner, Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert. Bd. I, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Salzburg 1980). Seine Arbeit ist für die Auswahl der Objekte nach den Kriterien des Denkmalschutzgesetzes eine große Hilfe; zugleich eine stete Aufforderung und Mahnung, den Gesetzauftrag auch auf dem Gebiet der jüngsten Architekturgeschichte des Landes wahrzunehmen. Das Unterschutzstellungsprogramm wird sich 1993 schwerpunktmäßig dieser Bereiche annehmen.



Österreichische Nationalbank, Linz, Coulin-Str., erbaut von Erich Boltenstern und Eugen Wachberger, 1951–53  
Foto: Stadtmuseum Linz

Noch ein Satz zur Denkmalpflege der Bauten des 20. Jahrhunderts:

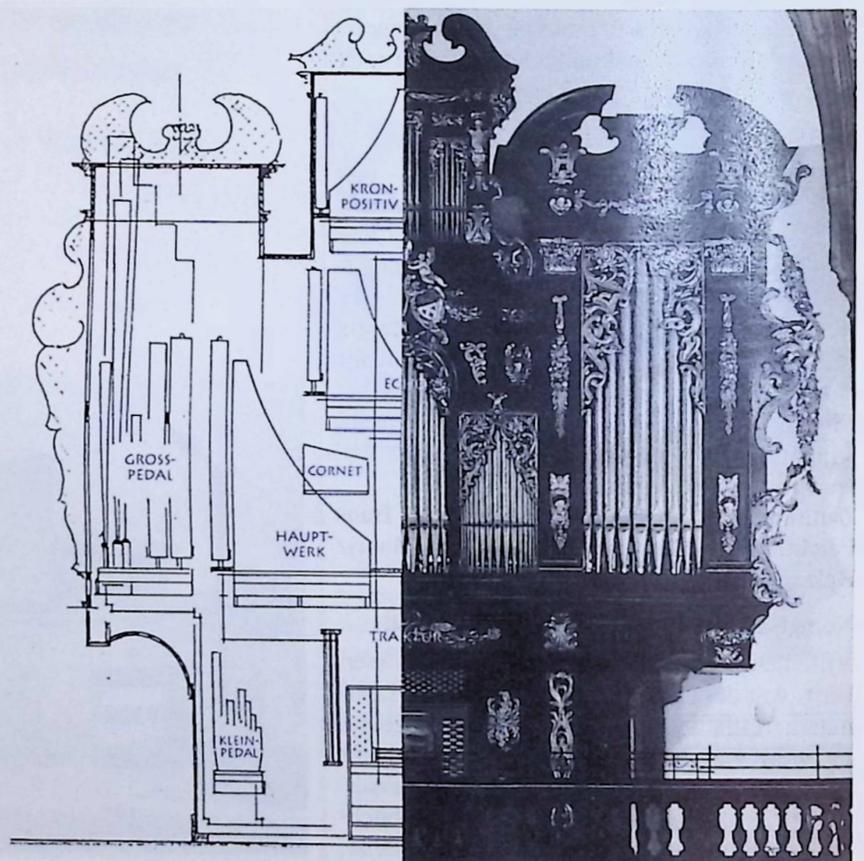
Gerade bei der Architektur unseres Jahrhunderts liegt sprichwörtlich „der liebe Gott im Detail“. Je sparsamer die architektonischen Gestaltungsmittel sind, desto mehr kommt es auf signifikante Einzelheiten, wie kleinteilig gegliederte Holzfenster, quarzglimmernde Naturputzoberflächen oder die Lineatur von Gittern und Geländern an. Gar nicht zu reden von der Sensibilität der Strukturen und Materialien der Innenräume.

Die denkmalpflegerischen Bemühungen um die Architektur der jüngeren und jüngsten Zeit sind insgesamt jedenfalls ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der Entwicklung der Moderne, – jener Epoche, die als erweiterte Gegenwart unsere konkrete Existenz bestimmt. ■



Villa Rosenbauer, Linz-Pöstlingberg 1929/30 von Lois Welzenbacher

Foto: Michalek



Orgelprospekt der Pfarrkirche Mondsee, Orgelgehäuse 1674–78 von Meinrad Guggenbichler

## Kirchenorgeln reihum in frischem Glanz

Die Erhaltung wertvoller historischer Orgeln ist seit jeher ein wichtiges Anliegen heimischer Denkmalpflege. So konnte auch im vergangenen Jahr die Restaurierung einer ganzen Reihe einzigartiger oö. Klangdenkmale unter Dach und Fach gebracht werden. An erster Stelle ist hier die barocke Chororgel in der ehemaligen Stiftskirche Ranshofen zu nennen: während der Arbeiten an diesem prächtigen Instrument entdeckte man übrigens den Namen seines mutmaßlichen Erbauers Hanns Rohus, der die Orgel in den Jahren 1698/99 errichtet haben dürfte. Ebenfalls abgeschlossen ist mittlerweile die Orgelreparatur in der Pfarrkirche Niederkappel. (Das von dem Urfahrner Orgelbaumeister Johann Lachmayr geschaffene Werk besitzt mehr als 1.200 Pfeifen.) Von Lachmayrs Hand stammt auch die Orgel der Pfarrkirche Allhaming; das Instrument wurde – zur Feier seines 100jährigen Bestehens – fachmännisch generalüberholt und im November neu eingeweiht. Dank einer „Rettungsaktion“ der Freiwilligen Feuerwehr erfuhr 1992 die Restaurierung der in einmaliger Ursprünglichkeit erhaltenen Orgel der Filialkirche St. Peter bei Freistadt ihren Abschluß. Den angestammten Glanz zurückgewonnen hat im Vorjahr ferner die historische Ludwig-Mooser-Orgel in der Pfarrkirche Vorderstoder, deren 500-Jahr-Jubiläum 1992 groß begangen wurde. Die Restaurierung der genannten Instrumente förderte das Land OÖ. mit einer Gesamtbeihilfe von nahezu 300.000 S.

Seit der Novellierung des Denkmalschutzgesetzes (BGBl. Nr. 533/1923) im Jahre 1978 (BGBl. Nr. 167/1978) ist im § 1 dieses Bundesgesetzes der Begriff des Ensembles verankert. Damit wurde – entsprechend einem gesamteuropäischen Trend – die Möglichkeit der Unterschutzstellung von Gruppen von Objekten (Ensembles) geschaffen. Seitdem ist es möglich, auch Denkmale unter Schutz zu stellen, deren Erhaltung primär aus ihrer Bedeutung für den übergeordneten Zusammenhang eines Ensembles begründet ist.

Wie sieht nun die Praxis des Ensemble-schutzes nach dem geltenden Bundesgesetz in Oberösterreich aus:

Die Ermittlungen, die in Folge der Gesetzesnovelle durchgeführt wurden, ergaben für das Bundesland Oberösterreich eine Zahl von ca. 30 potentiellen „Denkmalorten“, das ist gemessen an der Zahl von 445 Gemeinden in Oberösterreich ein Anteil von ca. 7 Prozent. Darunter sind z.B. Stadt Denkmale von weit überregionaler Bedeutung, wie die Altstädte von Linz, Wels, Steyr, Enns, Freistadt, Braunau oder Schärding, die historischen Donaumärkte Aschach, Ottensheim, Grein und Mauthausen sowie eine lange Reihe weiterer spätmittelalterlich-frühneuzeitlicher Stadt- und Ortskerne, wie z. B. Gmunden, Bad Ischl, Lauffen, Eferding, Neufelden, Obernberg, Ried, oder Weyer, um nur einige zu nennen. Als klassisches Ensemble von europaweitem Rang ist der Markt Hallstatt zu bezeichnen.

In den durch eine außerordentliche Denkmaldichte ausgezeichneten Altstädten von Linz und Steyr samt Steyrdorf, sowie von Braunau, Wels und Freistadt ist die Unterschutzstellung



nach Einzel- und Ensembleobjekten bereits nahezu abgeschlossen. In den weiteren Orten sind derzeit jeweils flächendeckende Gesamterhebungen im Gange.

Nebenbei bemerkt, existiert über die genannten „Denkmalorte“ hinausgehend natürlich noch eine größere Zahl von kleineren, dörflichen Ensembles, sowie von wirtschafts- und industriegeschichtlich bedeutenden Gebäu-

## Zur Praxis des Ensemble-schutzes in Oberösterreich

von Klaus Kohout

deensembles, wie Sensenschmieden oder Brauereien etc.

Neben den „Denkmalorten“, die durch besondere Dichte und Bedeutung die Kriterien des Denkmalbegriffs im Sinne des Denkmalschutzgesetzes erfüllen, gibt es eine Fülle von Ensembleorten, die vor allem in ihrem äußeren Gesamtbild zu bewahren und zu pflegen sind. Dafür verfügen Länder und Gemeinden mit den Instrumenten der Bauordnung, Raumordnung und dem Ortsbildschutz über geeignete und wirksame Mittel. Hiemit kann für „Denkmalorte“ jedoch nicht das Auslangen gefunden werden, da dem Abbruch oder der Entkernung von historischer Bausubstanz im Falle des Falles nur durch Denkmalschutz rechtswirksam begegnet werden kann.

Man soll daher zuversichtlich sein, daß alle öffentlichen Entscheidungs- und Verantwortungsträger gemeinsam die kulturelle Aufgabe der Bewahrung des historischen Erbes wahrnehmen. Bundesdenkmalschutz und -denkmalpflege, Ortsbildagenden, Raumordnungs- und Bebauungsplaninstrumente des Landes sowie baubehördliche Aufgaben der Gemeinden, sie alle haben ihre selbständigen fachlichen Qualifikationen, die dem Anliegen der Bürger und dem Gemeinwohl dienen. ■



Kremsmünster: Blick in die Herrengasse; links: Stadtansicht von Steyr  
Fotos: Bundesdenkmalamt

Wie bereits aus dem Titel hervorgeht, stellen die „Technischen Denkmale“ nur eine von mehreren Objektkategorien dar, deren Erhaltung insgesamt in den Bereich der Denkmalpflege der Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte fällt. Im folgenden einige Ausführungen zur besonderen Problematik dieses wichtigen Teilbereiches der Denkmalpflege, sowie ein Abriß zur Geschichte dieser Disziplin.

Die historische Entwicklung der „Industriearchäologie“, wie die Erforschung und Erhaltung technischer und industrieller Objekte auch genannt wird, setzt international mit der Gründung technischer Museen bereits im späten 18. Jahrhundert ein (1794 „Conservatoire



Schauflerraddampfer „Gisela“, Traunsee: erbaut 1870–1872 durch die Werft Floridsdorf bei Wien  
Foto: Freunde der Stadt Gmunden

des Arts et Metiers“ in Paris). Ein erster großer Aufschwung dieser Bestrebungen ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts spürbar. Für die Geschichte der Bewahrung und Dokumentation technischer Objekte maßgeblich sind auch die ersten Freilichtmuseen, die um die Zeit der Jahrhundertwende in Skandinavien entstehen (1891 Stockholm, 1902 Oslo, etwa gleichzeitig auch in Kopenhagen). 1906 Grundsteinlegung für das „Deutsche Museum“ in München, in der Folge entstehen zahlreiche ähnliche Institutionen in ganz Europa. Die Zerstörungen der beiden Weltkriege gaben einen neuen Impetus, die Bewahrung des industriellen Erbes auch im Wirkungsreich der Denkmalpflege zu verankern. Als ein Höhepunkt in dieser Entwicklung der Nachkriegszeit ist der 1968 in England gegründete Industriepark „Ironbridge Gorge Museum Trust“ im Severntal in Shropshire, mit den Zentren Coalbrookdale und Ironbridge anzusehen. Dort fand auch 1973 der erste internationale Kongreß für Industriearchäologie statt. 1984 kam es zur offiziellen Anerkennung des Begriffes des „industriellen Erbes“ durch den Europarat.

Die Entwicklung in Österreich verläuft im wesentlichen analog. Bemerkenswert ist allerdings, daß bereits 1925, also zwei Jahre nach Erlassung des Denkmalschutzgesetzes, ein eh-



Stadl-Paura, ehemaliger Bahnhof der Pferdeeisenbahn, 1835 errichtet; Aufnahme vor Renovierung und Umbau für Startwohnungen 1990

Foto: Bundesdenkmalamt

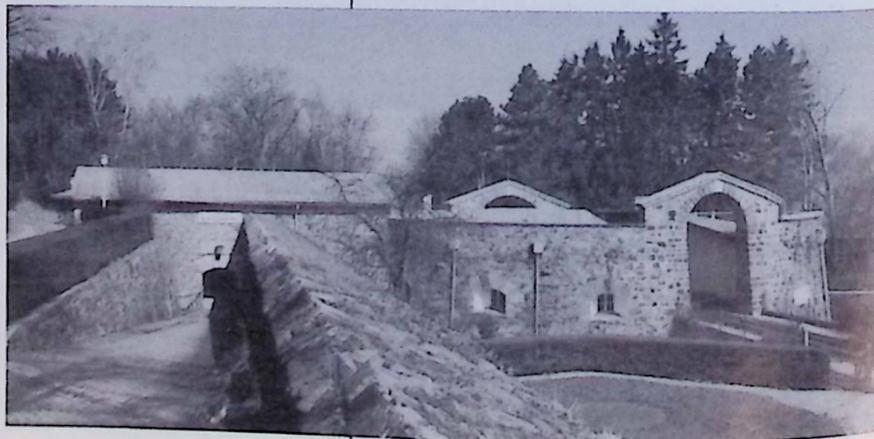
## Technische Denkmale

Ein schwieriges Kapitel der Denkmalpflege der Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

von Klaus Kohout

Linz, Bergbahnhof der Pöstlingbergbahn, 1895–1898, im Befestigungsturm IV des eh. Kastells Pöstlingberg untergebracht

Foto: Bundesdenkmalamt



renamtliches Referat für „wirtschaftsgeschichtliche und technische Kulturdenkmale“ im Bundesdenkmalamt eingerichtet wurde, welches heute als „Abteilung für technische, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Denkmale“ geführt wird. Als Inkunabel der Industriedenkmalpflege in Österreich gilt das 1928 unter Schutz gestellte Radwerk IV in Vordernberg in der Steiermark, als erstes bedeutendes Objekt in Oberösterreich folgte im gleichen Jahr die Unterschutzstellung des Viaduktes der ehemaligen Pferdeeisenbahn in Waldburg.

Denkmalpflege der Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte ist ein Sammelbegriff, unter welchem die diesbezüglichen Erhaltungsbestrebungen zusammengefaßt werden. Innerhalb dieses Begriffes existiert eine Reihe unterschiedlicher Denkmalkategorien. Das klassische technische Denkmal stellt ein Zeugnis einer außerordentlichen technischen Errungenschaft dar, etwa auf dem Gebiet des Transportwesens (Eisenbahn, Schifffahrt), der Energiegewinnung (Kraftwerk) oder der Industrie (Hochofen). Innerhalb der Teilbereiche „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ ist dagegen ein breiteres Spektrum von Objektkategorien gegeben. Zur Wirtschaftsgeschichte gehören etwa Zeugnisse von Handel und Gewerbe (Produktionsstätten, Werkstatt, Verkaufsladen und Lagerräume). Die Belange der Sozialgeschichte betreffen die Wohn- und Lebensverhältnisse sowohl der Arbeitgeber (Herrenhaus, Industriellenvilla) als auch der Arbeitnehmer (sozialer Wohnbau, Arbeiterwohnhäuser).

Das Schutzinteresse ist an derartigen Objekten in der Regel nicht offenkundig; gestalterisch sind sie dem Zweckmäßigkeitsprinzip untergeordnet und weisen nur in zweiter Linie auch künstlerische Gestaltung auf. Geht man von der weit verbreiteten Meinung aus, daß Denkmalpflege in jedem Fall mit etwas Schönerem zu tun haben müsse, ist dieser Ästhetizismus bei den angesprochenen Denkmalen nicht immer leicht nachvollziehbar.

Die Bildbeispiele bereits unter Schutz stehender bzw. zur Unterschutzstellung vorgesehener Objekte in Oberösterreich sollen eine Vorstellung von der Bandbreite der Aufgaben auf diesem Gebiet vermitteln. ■

Die Förderung der Denkmalpflege allein aus den Kulturbudgets des Landes Oberösterreich hat in den letzten fünf Jahren ein Investitionsvolumen von mehr als einer Milliarde Schilling erreicht. Laut Kultur-Landesrat Dr. Josef Pühringer wurden im Zeitraum 1988 bis 1992 im Bereich der Denkmalpflege aus Kulturmitteln des Landesbudgets Beiträge in der Höhe von insgesamt 70,2 Millionen bereitgestellt. Damit konnte ein Gesamtbauvolumen von rund 720 Millionen initiiert werden. Darüber hinaus wurden ebenfalls aus dem Kulturbudget unter dem Titel „Musikschulbau“ Förderungen im Ausmaß von 94,8 Millionen gewährt. Nachdem hier ein höherer Förderungsprozentsatz gegeben ist, wurde damit ein Gesamtbauvolumen im Ausmaß von über 315 Millionen ausgelöst. Dazu kommt noch, daß in einigen Fällen auch vom Tourismusreferat und vor allem auch aus Mitteln des Gemeinderesorts Förderungen für denkmalpflegerische Maßnahmen bereitgestellt wurden. Zwei Drittel der Förderungsmaßnahmen gehen in den Bereich der Sakralbauten, rund ein Drittel in den Bereich der Profanbauten sowie der Ruinen, Burgen und Schlösser.



Zählte ebenfalls zu den denkmalpflegerischen Projekten der letzten Jahre: der Pfarrhof in Steinbach an der Steyr  
Foto: Kosina

## Denkmalpflege – auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor



Neben den Landesmusikschulen waren in den letzten fünf Jahren folgende Bauwerke die kostenintensivsten:

Hotel Elisabeth in Bad Ischl  
Stiftskirche Engelszell  
Stiftskirche und Roßstall in Lambach  
Alter Dom, Linz  
Kirche der Barmherzigen Brüder  
Schloßgasthof in Fischlham (Gemeindezentrum)  
Pfarrkirche von Mondsee  
Pfarrkirche von Pfarrkirchen/Mühlkreis  
Stadtpfarrkirche und die Kirche von Gleink in Steyr  
Schloß Traun  
Pfarrhof in Steinbach an der Steyr und Neuhofen an der Krems  
Laut Dr. Pühringer sind für künftige Projekte Förderungsmittel im Ausmaß von 70 Millio-

Wurde mustergültig restauriert: Schloßgasthof Fischlham

Kassier: Rudolf Kühberger; Schriftführer: Mag. Erwin Garstenauer; Rechnungsprüfer: Dr. Bernd Euler, Dr. Alexander Jalkotzy.

### Aus dem Vereinsausschuß haben sich verabschiedet:

Dr. Norbert Handel, Prof. Dipl.-Ing. Karl Rebhan, Prof. Dr. Erich Widder, W. Hofrat Dr. Otto Wutzel.

Der Verein dankt für die langjährige wertvolle Mitarbeit und wünscht diesen Mitgliedern auch weiterhin alles Gute.

### Statutenänderung:

Der Antrag auf Änderung der Statuten wurde einstimmig angenommen. Die Ziele des Vereines Denkmalpflege in Oberösterreich haben sich seit seiner Gründung im Jahre 1946 geändert. Hat sich der Verein in den vergangenen Jahrzehnten als Institution zur Koordinierung und Abstimmung der staatlichen und

nen Schilling erforderlich. Im Musikschulbau fließen in den nächsten drei Jahren 40 Millionen in historische Bausubstanzen. Es ist daher anzunehmen, daß in den kommenden fünf Jahren durch die Förderung des Landes bauliche Investitionen im Ausmaß von mehr als einer Milliarde initiiert werden. Das heißt, daß die Denkmalpflege zu einem wesentlichen Faktor der oberösterreichischen Bauwirtschaft geworden ist. Der Anteil der manuellen Tätigkeit beträgt allein in etwa 80 Prozent. Die derzeit angemeldeten größten denkmalpflegerischen Projekte für die nächste Zeit werden sein:

Kaiservilla und Elisabethbrücke in Bad Ischl  
Stadttheater und Engelhof in Gmunden  
Mariendom in Linz  
Kirchenwirt in Kirchberg-Thening  
Kreuzgang der Stiftskirche Schlierbach  
Ehemalige Minoritenkirche in Wels  
und natürlich das größte Projekt, die Restaurierung der Stiftskirche St. Florian samt Orgel.

## Vereinsnotizen

### Personalia

Aus formalen Gründen mußte bei der am 22. Oktober 1992 im Stift Schlägl stattgefundenen Vollversammlung die Wahl des Präsidenten und des Vorstandes ausgesetzt werden.

Im Rahmen der außerordentlichen Vollversammlung des Vereines Denkmalpflege erfolgte am 4. März 1993 im Linzer Schloßmuseum die statutengemäße Neuwahl des Vorstandes mit folgendem Ergebnis:

### Vorstandsmitglieder:

Präsident Dr. Georg Spiegelfeld, Vizepräsident Daniela Cuturi, Dr. P. Maurus Behrens, W. Hofrat Dir. Dr. Gunter Dimt, Diözesankonservator Dr. Conrad Lienhardt, Landeskonservator Univ.-Doz. Dr. Wilfried Lipp, Hans-Max Theurer, W. Hofrat Mag. Manfred Mohr, Hofrat Dipl.-Ing. Gerhard Sedlak, Komm.-Rat Dr. Alfons Wunschheim.

kirchlichen Denkmalpflegemaßnahmen verstanden und durch die Schaffung einer ausreichenden finanziellen Basis für bestimmte Objekte selbst aktive Denkmalpflege betrieben, so sieht es der Vorstand nunmehr als wesentlichste Aufgabe des Vereines an, die Anliegen von Denkmalschutz und Denkmalpflege einer breiteren Öffentlichkeit verständlich zu machen und näher zu bringen. Wichtiges Ziel ist auch, eine weitere kulturpolitische Aufwertung anzustreben und für die Denkmaleigentümer und -erhalter Verbesserungen zu erreichen.

#### Projekte:

In diesem Sinne hat der Verein Ende 1992 eine Studie über die Wertigkeit der Denkmalpflege in der Gesellschaft in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz und einer Festveranstaltung am 7. Juni 1993 bekanntgegeben wurden. Die Festansprache hielt Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, die Präsentation der Denkmalpflege-Studie wurde von Dipl.-Ing. Peter Bruckmüller, Spectra-Marktforschungs Ges.m.b.H., durchgeführt. Vorstandsmitglied Landeskonservator Univ.-Doz. Dr. Wilfried Lipp hielt einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „Wo liegt Europa? Denkmalpflege als Orientierungshilfe“.

Der Verein brachte einen Faltprospekt heraus, in dem die Vorstandsmitglieder genannt und die Vereinsziele angeführt sind.

Die Arbeit des Vereines galt im Jahre 1992 in erster Linie seiner Neustrukturierung, der Ausarbeitung neuer Statuten sowie der Vorbereitung der Grundlagen für eine Studie über die Akzeptanz der Denkmalpflege in der Gesellschaft.

#### Mitgliederwerbung:

Seit dem Vorjahr konnten für den Verein Denkmalpflege erfreulicherweise 106 neue Mitglieder gewonnen werden. Der Verein zählt derzeit 540 Mitglieder.

#### Geschäftsgebarung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1992

##### Eingänge:

Mitgliedsbeiträge	S 12.660,-
Spenden	S 70.470,-
Bankzinsen	S 4.386,72
Gebarungsabgang	S 125.654,30
	<b>S 213.171,02</b>

##### Ausgaben:

Laufender Verw.-Aufwand	S 8.651,02
Schloß Wolfsegg,	
Bodenuntersuchung	S 40.672,80
Mitteilungsblatt Nr. 46	S 7.847,20
Denkmalpflegestudie	S 156.000,-
	<b>S 213.171,02</b>

### Fördernde Mitglieder 1992

Allerheiligen, Gemeinde	200,-
Andree Hilda, Dr., Linz	250,-
Antiquitäten O. Buchinger, Linz	200,-
Aspach, Marktgemeinde	200,-
Aurolzmünster, Marktgemeinde	500,-
Bad Hall, Landeskuranstalt	200,-
Bad Leonfelden, Pfarramt	300,-
Bad Schallerbach, Marktgemeinde	200,-
Bank für OÖ. und Salzburg	200,-
Baum Peter, Linz	300,-
Bilder Eigl, Linz	200,-
Bilder Prat, Linz	300,-
Böheim Jos., Linz	200,-
Burgstaller Johann, Weilbach	200,-
C. Richter Ges.m.b.H. & Co. KG., Wels	260,-
Dobler Katharina, Dr., Zell/Pram	200,-
Eltz H., Ing., St. Florian	300,-
Fehrer Rosemarie, Linz	1.200,-
Feurstein Franz, Dr., Traun	1.000,-
Fichtenau Heinrich, Dr., Wien	200,-
Flandorfer Maria, Linz	260,-
Forstner Gertrud, Hofr., Linz	200,-
Garsten, Marktgemeinde	200,-
Gruber Peter, Mag., Linz	200,-
Hallstatt, Musealverein	250,-
Hammerschick Johanna, Linz	200,-
Hartl Hermann, Univ.-Prof., Dr., Linz	200,-
Heinz Peter, Linz	200,-
Holter Kurt, Prof., Dr., Wels	200,-
Humer Ewald, Grieskirchen	200,-
Humer Gert, Med.-Rat, Dr., Linz	200,-
Imwald Roland, Linz	200,-
Katsdorf, Gemeinde	200,-
Land Oberösterreich	50.000,-
Lefenda Raimund, Arch., Dipl.-Ing., Linz	300,-
Leufer Familie, Ulrichsberg	500,-
Löw Elisabeth, Dr., Linz	200,-
Mahler Wilhelm, Dipl.-Ing., Linz	200,-
Mayreder und Kraus Co., Ingenieure, Linz	200,-
Mayrhofer G., Mag., Linz	300,-
Österr. Nationalbank, Zweigstelle Linz	500,-
OÖ. Wechselseitige Versicherungsanstalt	500,-
Pichler Margarete, Dr., Linz	500,-
Planck A., Dipl.-Ing., Kematen/K.	200,-
Planck Marion, Dipl.-Ing., Kematen/K.	200,-
Prokisch Bernhard, Dr., Linz	300,-
Prokisch Gertrud, Linz	300,-
Prokisch Herbert, Dkfm., Linz	300,-
Prokisch Wolfgang, Dr., Linz	200,-
Rebhan Karl, Prof., Dr., Linz	200,-
Rombold Günther, Dr., Linz	200,-
Sachsperger Konrad, Ottensheim	300,-
Schachermayer Großhandel, Linz	200,-
Schlögl Stefan, Ing., Haslach/M.	500,-
Schwembach Heinz, Wels	200,-
Seefelder Konrad, Dr., Linz	200,-
Spiegelfeld Georg, Dr., und Christina, Grieskirchen	300,-
St. Georgen i. A., Pfarre	500,-
Steinbock Johann, Steyr	200,-
Steyregg, Forstverwaltung	300,-
Stoiber H. H., Dr., Salzburg	250,-
Treml Franz, Mag. arch., Linz	200,-
Treul Karl, Komm.-Rat, Gunskirchen	300,-
Unbekannt	200,-
Vereinigte Fettwarenindustrie, Wels	200,-
Vöcklamarkt, Marktgemeinde	200,-
Wacha Karl, Prof., Linz	200,-
Wels, Goldhaubengruppe	200,-
Weyer, Marktgemeinde	200,-
Widder Erich, Prof., Dr., Linz	200,-
Wopelka Hans, W. Hofrat, Dr., Salzburg	500,-
Wunschheim Alfons, Dr., Leonding	200,-
Wunschheim Eva, Leonding	200,-
Zibermayr Anna, Linz	300,-

70.470,-